

Kunstfreunde Bensheim: Tecchler-Trio gastierte im Parktheater / Werke von Josef Suk, Beethoven und Schumann

Kammermusik faszinierend interpretiert

Bensheim. Das Jahr 2010 begann bei den Kunstfreunden Bensheim mit einem sehr beeindruckenden Konzert des erfolgreichen Tecchler-Trios. Die drei Musiker Benjamin Engeli (Klavier), Esther Hoppe (Violine) und Maximilian Hornung (Violoncello) gründeten 2003 das Klaviertrio, dessen Name auf den italienischen Geigenbauer David Tecchler zurückgeht. Das klangschöne Instrument des Cellisten wurde von diesem Meister erbaut.

Mehrere Preise gewonnen

Das Tecchler-Trio konnte in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits mehrere Preise bei bedeutenden Wettbewerben gewinnen. Herausragend sind der "Prix Credit Suisse" (2004) und vor allem der Erste Preis beim ARD-Wettbewerb in München (2007), der in dessen 55-jähriger Geschichte in der Kategorie Klaviertrio insgesamt nur viermal vergeben wurde. Bereits hieran ist der hohe Rang dieses Ensembles zu erkennen.

Neben der Konzerttätigkeit ist Benjamin Engeli Dozent für Kammermusik an der Musikhochschule in Basel, Esther Hoppe ist Konzertmeisterin im Münchner Kammerorchester und Maximilian Hornung ist 1. Solocellist im Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks.

Das Bensheimer Konzert war ganz der Klassik und Romantik verpflichtet. Zu Beginn erklang die 1902 komponierte *Élégie Des-Dur* op. 23 von Josef Suk, dem Schwiegersohn Antonin Dvoráks. Auch seine Musik ist geprägt von seiner tschechischen Heimat. Der wehmütige Grundton dieser Elegie bestimmte die Wiedergabe. Auffällig waren der weiche Anschlag des Pianisten und dessen Fähigkeit, eine Vielfalt an Farbnuancen aufzuzeigen. Die beiden Streicher spielten ihren Part klangschön und mit wandlungsfähigem Ausdruck, der die Grundstimmung gut verdeutlichte.

Es folgte Ludwig van Beethovens letztes Klaviertrio B-Dur op. 97, das auch den Namen "Erzherzogtrio" trägt. Dieses umfangreiche Werk wurde 1811 komponiert und steht in zeitlicher Nähe zur 7. und 8. Symphonie. Insgesamt auffällig war hier die sehr differenzierte Gestaltung der einzelnen Sätze bei ganz klarer Tempovorgabe.

Und wieder erwies sich der Pianist Benjamin Engeli als exzellenter Kammermusiker, der immer die klangliche Balance zu den Streichern einhielt und diese niemals überdeckte. Sehr schön gelang die klangliche Aufbereitung durch die Streicher und das sehr gute Zusammenspiel. Die Geigerin Esther Hoppe spielte ihren Part einfühlsam mit schönem Ton, bei dem Cellisten Maximilian Hornung bestach die Wärme des Klangs, den er seinem Cello zu entlocken wusste.

Überraschende Übergänge

Die vier Sätze dieses Werkes wurden in ihrer Gegensätzlichkeit gut dargestellt. Auffällig waren hierbei auch die bewusste Akzentuierung und die sorgfältige Gestaltung von eingängigen Melodien und überraschenden Übergängen.

Als Beispiele hierfür seien das heitere, tänzerische Scherzo und dessen ungewöhnlich überschattetes Trio mit der leisen chromatisch aufwärts strebenden Linie sowie der plötzliche Akzent zu Beginn des schwungvollen Finales nach dem mit großer Ausstrahlung gespielten *Andante cantabile* genannt. Nach der Pause erklang Robert Schumanns 1. Klaviertrio d-moll op. 63 aus dem Jahre 1847. Der erste Satz trägt die Überschrift "Mit Energie und Leidenschaft" und zeigt hiermit bereits die innere Aufgewühltheit des Komponisten, die sich in diesem Werk widerspiegelt.

Das Tecchler-Trio spielte mit großer Verve in sich stark differenziert und zeigte bei ganz

in diesem Werk widerspiegelt.

Das Tecchler-Trio spielte mit großer Verve in sich stark differenziert und zeigte bei ganz klarem Tempo große Entwicklungen auf. Der Wechsel von Schatten und Licht wurde im Scherzo mit seinem aufwärts strebenden, drängenden punktierten Hauptmotiv und der lichten Melodie im Trio augenfällig.

Kontrastreicher als die Überschriften "Langsam, mit inniger Empfindung" und "Mit Feuer" für die beiden letzten Sätze kann die sich in der Musik widerspiegelnde innere Entwicklung nicht aufgezeigt werden. Insgesamt gelang dem Tecchler-Trio eine mitreißende, faszinierende Interpretation.

Für den Beifall bedankten sich die Musiker mit einer leise verklingenden Romanze von Sergej Rachmaninow. Karin Pfeifer

Bergsträßer Anzeiger

22. Januar 2010